

Informationen der ih

1/75

INTERNATIONAL HARVESTER

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY M.B.H. NEUSS AM RHEIN UND HEIDELBERG

Für Sie ... Nachrichten aus der IH-Organisation! Wir möchten Sie in Zukunft besser informieren über Geschehnisse, besondere Aktionen, Erfolge und Erfahrungen aus der deutschen – und weltweiten IH-Familie. Bewußt haben wir eine einfache Form gewählt, da es nicht darauf ankommt, eine möglichst „schöne“ und „wertvolle“ Zeitschrift herauszugeben, sondern Ihnen in möglichst kurzen Abständen die wichtigsten Nachrichten übermitteln zu können. Machen Sie mit, geben Sie uns Informationen, die auch für andere interessant und wichtig sein könnten. Wir geben dieses Informationsblatt nicht für uns heraus, sondern für Sie! Aller Anfang ist schwer ... darum bitten wir um Verständnis, wenn nicht gleich alles so funktioniert, wie Sie es vielleicht erwarten. Kritik ist erwünscht – am besten gleich in Form eines eigenen beispielhaften Beitrags.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
R. Kräwinkel



Mit Volldampf voraus ins Neue Jahr International Harvester Nummer 1 auf dem deutschen Schleppermarkt

Beim Mähdrescherabsatz erstmals auf Platz 3 vorgerückt

Auch im Jahre 1974 konnte die International Harvester zum dritten Mal hintereinander bei der bundesweiten Schlepperzulassung mit ihren Traktoren den ersten Platz einnehmen. Der Marktanteil ist auf 22,0 % angewachsen. Von den 1974 insgesamt im Bundesgebiet zugelassenen 52.993 Schleppern stammen 11.624 aus dem modernen Schlepperwerk der International Harvester in Neuss. Das bis auf die 120 PS-Klasse ausgeweitete Typenprogramm, das schlagkräftige Händlernetz und die ausgereiften Konstruktionen haben die IH Schlepper seit nunmehr drei Jahren zum Branchenführer gemacht.

Die Fertigungskapazität wurde 1974 in Neuss auf jährlich 18.000 Schlepper ausgebaut; für 1975 ist die Herstellung von 19.000 Traktoren vorgesehen, und 1976 auf 21.000. Der Umsatz der deutschen IH-Gesellschaft kletterte 1974 auf 701 Mio DM (1973 = 598 Mio DM).

Daß die IH-Mähdrescher innerhalb weniger Jahre einen so starken Durchbruch schaffen würden, hatten selbst Optimisten kaum für möglich gehalten. Mit dem im vergangenen Geschäftsjahr (1973/74) erreichten dritten Platz hinter Claas und Fahr haben sich hier die ausgereiften und zuverlässigen Produkte unseres Hauses durchgesetzt. Das Mähdrescher-Programm umfaßt heute Typen von 2,45 bis 4,20 m Schnittbreite.

Weitere Produktionssteigerungen

Zur gleichen Zeit, wo die einheimische Kraftfahrzeugindustrie von einer nachhaltigen Absatzflaute und Kurzarbeit getroffen wird, macht eine anhaltend starke Nachfrage bei den IH-Traktoren und IH-Dieselmotoren eine weitere Produktionssteigerung erforderlich. Mit Überstunden in fast allen Produktionsbereichen und weiteren Einstellungen von Arbeitskräften, vor allem von Fach-

arbeitern, steigt die Produktion in den deutschen IH-Werken an.

So ist beispielsweise bei den Traktoren, wo gegenwärtig in der verlängerten Tagesschicht 85 Stück pro Tag gefertigt werden, Ende des Jahres eine Tagesproduktion von 92 Schleppern vorgesehen. Aber nicht nur Stückzahlmäßig, auch wertmäßig nimmt der Traktorenbau ein immer größeres Ausmaß an. Vor allem ausgelöst durch den Trend in der Landwirtschaft zu immer stärkeren Schleppern, der sich auch im IH-Schleppergeschäft deutlich niederschlägt. Der Anteil der ausgelieferten schweren und schwersten IH-Schlepper wächst stetig.

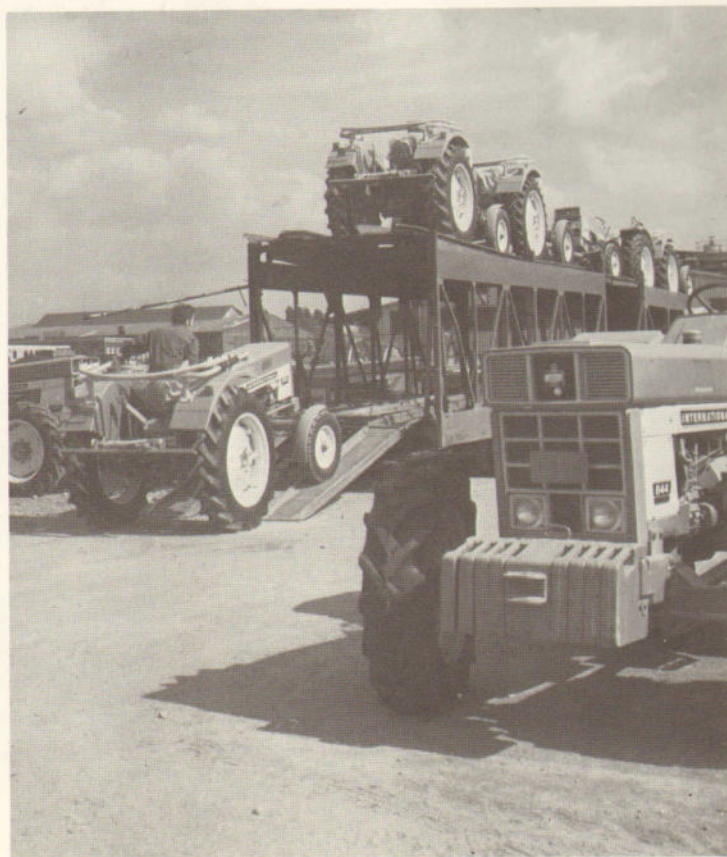
Der bundes- und weltweit starken Nachfrage nach Dieselmotoren hat die International Harvester durch abgeschlossene Investitionen von 50 Mio DM von bisher täglich 300 Dieselmotoren auf 325 Stück Rechnung getragen. Investitionen in Höhe von 85 Mio DM,

einschließlich einer erhöhten Kapazität der Schlepperfertigung, ermöglichen es, die Dieselmotorenerzeugung für die kommenden Jahre so weit zu steigern, daß man 1977 bereits jährlich 100.000 Dieselmotoren fertigen kann.

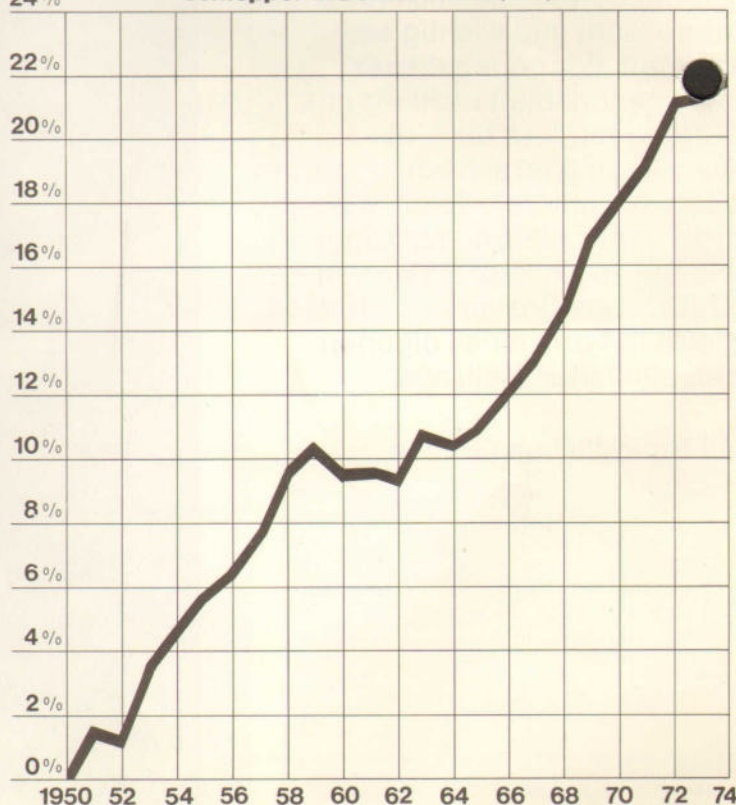
Bei Baumaschinen entspricht der Inlandabsatz der Konjunkturlage: demgegenüber ist der Bedarf im Export recht groß. Trotz der für Ende 1975 geplanten Erhöhung der Produktionskapazität des Werkes Heidelberg um 35 %, wird man einige hundert Maschinen, für die feste Bedarfsanmeldungen vorliegen, nur mit größten Anstrengungen liefern können.

Erstmals mehr als 5.000 Mitarbeiter und noch immer offene Stellen

International Harvester wird 1975 einige neue Maschinen in die Fertigung nehmen. (Darüber werden wir in den nächsten Ausgaben dieser IH-Information eingehender



Marktanteil der International Harvester Company für Acker-schlepper in Deutschland (in %)





Dresdner Bank

berichten). Bei Traktoren verfügt das Unternehmen wohl über eine der komplettesten Baureihen auf dem Weltmarkt. Die Serie 1000er Schaufellader wurde 1974 um einen ganz „Großen“ mit einem Schaufelinhalt von 5,6 cbm ergänzt. Entsprechend dieser ständigen Kapazitätserweiterung ist auch die Mitarbeiterzahl auf gegenwärtig 5.000 mitgewachsen. Hiervon sind allein über 4.000 Mitarbeiter im Neusser Werk und etwa 1.000 im Heidelberger Werk bzw. EZL (Ersatzteil-Zentral-lager) beschäftigt. Der Anteil der Gastarbeiter liegt derzeit bei 38,8 %.

Schlepperexport in 65 Länder

Die Absatzsteigerung bei Schleppern, Landmaschinen und Dieselmotoren aus den bundesdeutschen IH-Werken hat eine ihrer Ursachen im zunehmendem Export. Als Folge eines kontinuierlichen Ausbaues der Beziehungen zu neuen Abnehmerländern werden heute in 65 Länder Traktoren aus Neuss exportiert. Selbst in Südafrika, in Saudiarabien, im Iran und Irak sowie in Jamaika haben IH-Schlepper aus Neuss einen erheblichen Anteil an der Motorisierung der Landwirtschaft. IH-Bau-maschinen werden zuneh-

mend auch in die erdöl-fördernden Länder geliefert. Bezüglich des Geschäftsjahres 1975 ist man bei International Harvester optimistisch, zumal sich die Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft, die von der 7,5 %-igen Investitionshilfe weitere Ansprüche erzielt, in steigendem Auftragseingang widerspiegelt. Dazu Generaldirektor B. G. Lasrich, der bis Ende 1974 die IH-Werke leitete: „Wir produzieren anerkanntermaßen Maschinen von ausgezeichneter Qualität, haben eine fabelhafte Händler- und Serviceorganisation und sehr tüchtige Mitarbeiter.“

Grüne Konjunktur im leichten Aufwind

von Dr. W. Greifernberg — WDR-Köln, Abt. Landfunk

Die Bilanz des laufenden Wirtschaftsjahres 1974/1975, das am 30. Juni 1975 zu Ende geht, dürfte für die Landwirtschaft, das kann man jetzt schon vorher-sagen, alles andere als erfreulich sein. Aus dem Grünen Bericht 1975 der Bundesregierung geht hervor, daß die Bauern nun schon im zweiten Jahr zu den Hauptleidtragenden der inflationären Entwicklung gehören.

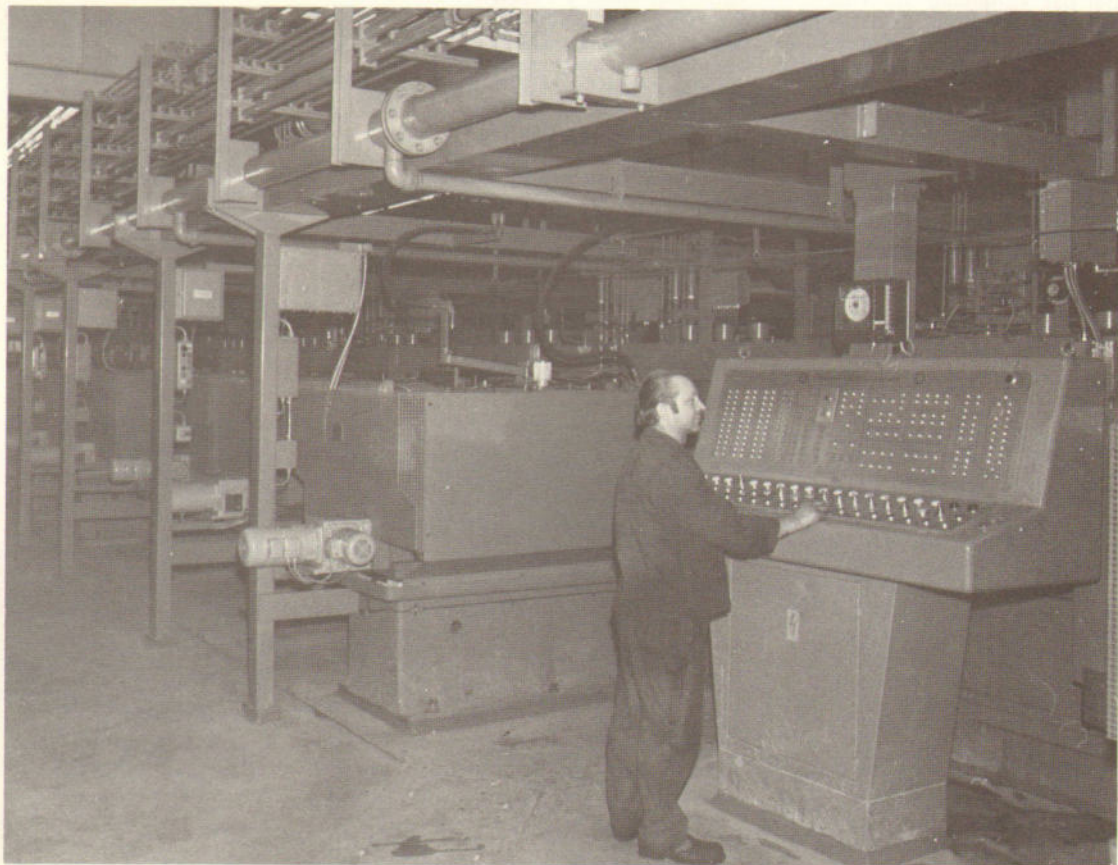
Während der Produktionswert der Landwirtschaft sich in den Jahren 1972/73 und 1973/74 kaum geändert hat, stiegen die Betriebsmittelpreise stärker an als irgendwann in der Vergangenheit. Wie abrupt die landwirtschaftliche Einkommensentwicklung daraufhin — entgegen den optimistischen Vorausschätzungen — unterbrochen wurde, zeigen die jetzt vorliegenden Zahlen. Die Kostensteigerungen im letzten wie im laufenden Wirtschaftsjahr haben den Anstieg der Erlöse eindeutig überschritten. Das Reineinkommen je Arbeitskraft blieb nur konstant, weil die Abwanderung aus der Landwirtschaft weiter anhielt, wenn auch in deutlich abgeschwächtem Umfang. Das Realeinkommen ist aber entsprechend der Inflationsrate abgesunken.

Es wäre allerdings zu pessimistisch, würde man daraus auf eine anhaltend ungünstige Konjunktur der Landwirtschaft schließen; der Betriebsmittel-Preissprung des vergangenen Jahres, insbesondere bei Futter-,

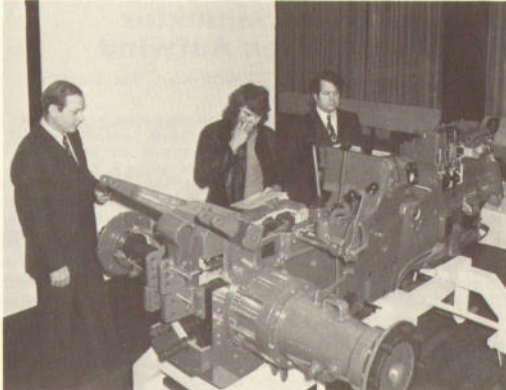
Dünge- und Pflanzenschutz-mitteln sowie für Lohn- und Energiekosten, der in rheinischen Betrieben z. B. DM 100,— je Hektar ausmachte, wird sich sicher nicht wiederholen. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß die Erzeugerpreise sich der Entwicklung anpassen — nicht nur als Auswirkung der jüngsten Brüsseler Preisbeschlüsse, sondern auch wegen des sich verminderten Überangebotes auf den Schlachtviehmärkten. So dürften die Schlachtschweinepreise die fast 10 % der landwirtschaftlichen Einkommen erbringen, von der Jahresmitte an wieder über das Vorjahresniveau ansteigen. Positiv auf die kaufkräftige Nachfrage werden sich natürlich auch die Erhöhung der Vorsteuerpauschale sowie die Maßnahmen zur Konjunkturbelebung bemerkbar machen.

In die gleiche Richtung wie eine aufstrebende Binnenkonjunktur wirkt zudem die anhaltende Knappheit von Getreide und vor allem Zucker auf dem Weltmarkt. Das Bundesernährungsministerium rechnet demzufolge für das Wirtschaftsjahr 1975/76 mit einem deutlichen Anstieg der landwirtschaftlichen Einkommen.

Die Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft wird von dieser Entwicklung ebenso wenig unberührt bleiben, wie von der Investitionshilfe. Bei der Bewertung der grünen Konjunktur ist somit alles in allem ein vorsichtiger Optimismus durchaus am Platze.



Allein 38 Mio. DM wurden 1974 für die Erweiterung der Motorenproduktion investiert. Diese neue vollautomatische Transferstraße soll mit dazu beitragen die Produktion zu steigern und die langfristigen Aufträge zu erfüllen.



Auf unserem Foto links und Mitte die 36 Teilnehmer der Endausscheidung — rechts das neutrale Gremium, das für die Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbes verantwortlich zeichnete.

IH — Förderer der Landjugend

36 Gewinner beim bundesweiten Wettbewerb — Südafrika, Paris und Verona sind Ziel der Studienreisen

Im Jahre 1974 hatte die International Harvester Neuss die deutsche Landjugend abermals zur Teilnahme an einem Wettbewerb aufgerufen, bei dem 36 Reisen zu gewinnen waren: 12 Studienreisen nach Südafrika von insgesamt 16 Tagen sowie 12 viertägige Fahrten zum Landmaschinen-Salon in Paris und zur Internationalen Landwirtschaftsmesse in Verona/Norditalien. An diesem Wettbewerb konnten alle in der deutschen Landwirtschaft tätigen im Alter von 18—30 Jahren teilnehmen, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen oder in entsprechender Ausbildung stehen. Bei der Verteilung der Wettbewerbsunterlagen hatten sich Landesverbände der Deutschen Landjugend sowie die beiden kirchlichen Organisationen KLJB und E.J.L. eingesetzt. Insgesamt 2 090 Teilnehmer forderten von Juni bis September 1974 die entsprechenden Unterlagen an. Ein Gremium führten die Persönlichkeiten aus dem Deutschen Bauernverband, der Deutschen Landjugend, der Landtechnik aus dem Landwirtschaftsministerium sowie ein Chefredakteur übernahm die

Auswertung, bei der es darum ging, die 36 Punktbesten herauszufinden. Am 2. Dezember konnten sich in Neuss 36 Teilnehmer dieses bundesweiten Wettbewerbs bei der Endausscheidung als Gewinner klassifizieren. Während die Teilnehmer nach getaner Prüfungsarbeit eine Besichtigung des Neusser Werkes unternahmen, wartet das Gremium die Antworten nach einem festgelegten Punktsystem. Hierbei überraschte das umfangreiche Wissen und Können dieser jungen Leute, die aus allen Teilen Deutschlands kamen, das sich auch in der geringen Punktdifferenz niederschlug. Nach der Werksbesichtigung konnten die Teilnehmer von Dr. H. Möws, der als Generalsekretär des deutschen Bauernverbandes den Schirmherrn der Aktion, Freiherr Heereman von Zdytywy, vertrat, die mit großer Spannung erwartete Placierung erfahren und herzliche Glückwünsche entgegennehmen. Sämtliche Reisen, die einen Wert von 1 000 bis 4 000 DM — haben, werden im März bzw. April 1975 durchgeführt. Drei junge Bäuerinnen und neun junge Landwirte schossen den Vogel ab: sie nehmen im Frühjahr 1975 an einer 16tägigen Studienreise durch Südafrika teil. Hierbei werden sie nicht nur

Land und Leute kennenlernen, sondern auch mit den Erfolgen und Problemen der südafrikanischen Landwirtschaft konfrontiert werden können. Große, an vom Boden her nutzbare Flächen, fallen für die Agrarerzeugung aus, weil Feuchtigkeit fehlt und eine Bewässerung nicht zu realisieren ist. Etwa 65% der Gesamtfläche erhält weniger als 500 mm Regen pro Jahr und 707 000 ha werden zum Anbau von Weizen, Gemüse, Luzerne und Früchten bewässert. Im wesentlichen besteht die Vegetation aus Grasland. Der größte Teil des Landes liegt mehr als 1 200 m hoch. Rund 17,4% der 22 Millionen Einwohner von Südafrika sind Weiße, 9,4% Mischlinge, 2,9% Asiaten (vornehmlich Inder) und 70,3% Eingeborene. Die Eingeborenen, Mischlinge und Asiaten haben bei der von Südafrika seit 1948 betriebenen Apartheids-Politik (Rassentrennung), auch Politik der getrennten Entwicklung genannt, geringere Rechte. Gegenwärtig ist die Regierung der Republik Südafrika um Premierminister Vorster bemüht, die Apartheids-Politik zu lockern, um eine Konfrontation zwischen den Rassen zu vermeiden. Bevor Gold, Diamanten und Kohle als wertvolle Bodenschätze zwischen 1886 und 1886 entdeckt wurde, (sie sind heute

Südafrika — Land und Leute

Die Republik Südafrika umfaßt rund 122 Mio. ha. (Bundesgebiet: 25 Mio. ha), von denen nur 10% als Ackerland genutzt werden können. Große, an vom Boden her nutzbare Flächen, fallen für die Agrarerzeugung aus, weil Feuchtigkeit fehlt und eine Bewässerung nicht zu realisieren ist. Etwa 65% der Gesamtfläche erhält weniger als 500 mm Regen pro Jahr und 707 000 ha werden zum Anbau von Weizen, Gemüse, Luzerne und Früchten bewässert. Im wesentlichen besteht die Vegetation aus Grasland. Der größte Teil des Landes liegt mehr als 1 200 m hoch. Rund 17,4% der 22 Millionen Einwohner von Südafrika sind Weiße, 9,4% Mischlinge, 2,9% Asiaten (vornehmlich Inder) und 70,3% Eingeborene. Die Eingeborenen, Mischlinge und Asiaten haben bei der von Südafrika seit 1948 betriebenen Apartheids-Politik (Rassentrennung), auch Politik der getrennten Entwicklung genannt, geringere Rechte. Gegenwärtig ist die Regierung der Republik Südafrika um Premierminister Vorster bemüht, die Apartheids-Politik zu lockern, um eine Konfrontation zwischen den Rassen zu vermeiden. Bevor Gold, Diamanten und Kohle als wertvolle Bodenschätze zwischen 1886 und 1886 entdeckt wurde, (sie sind heute

kommen) lebte der größte Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft und der Jagd. Noch heute sind 16% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig. Zu dem Brutto-Inlandsprodukt in Höhe von fast 39 Mrd. DM trägt die Landwirtschaft mit 8,4% bei. Die hauptsächlichsten Agrarerzeugnisse sind Fleisch, Milch, Wolle, Geflügel, Mais, Zuckerrohr, Obst, Gemüse und Holz. Exportiert werden hauptsächlich Wolle, Mais und Zucker. Der südafrikanische Rinderbestand (12 Mio Stück) besteht zu 80% aus Fleisch- und zu 20% aus Milchvieh; der Trend zu Fleischrassen hält an und entsprechend stark ist auch die Nachfrage der südafrikanischen Farmer nach Fleck- und Gelbvieh aus der Bundesrepublik. Daneben gibt es noch 30,5 Mio Schafe (überwiegend Merino) sowie 5 Mio Ziegen und 1,25 Mio Schweine. In der Geflügelhaltung hat sich die Eiererzeugung auf 250 Betriebe konzentriert, die rund 85% des Eierbedarfes decken. Die geübtweise sehr modern und rationell betriebene Landwirtschaft strahlt in jüngster Zeit stark auf die afrikanischen Nachbarländer aus, die nicht nur Vieh aus Südafrika importieren, sondern auch die erprobten Verfahren leistungsfähiger Landwirtschaft.



Südafrika — ein attraktives Reiseland

1 Die Anfänge der Stadt Johannesburg, die heute 1,4 Millionen Einwohner hat, gehen zurück auf die Entdeckung der Goldminen in den Jahren nach 1886. Noch heute ragen mitten aus dem Stadtbild die heilen Abraumhalden der Goldminen heraus, die hier im Hintergrund sichtbar sind. Südafrika ist der größte Goldproduzent der westlichen Welt.

2 Auf einer großen Farm für Maistrinder bei Bethal, die nach dem Vorbild der amerikanischen feedlots eingerichtet wurde, werden die Maistrinder der 1 600 genossenschaftlichen Mitglieder im Lohnauftrag der Farmer gemästet und verkauft. Das auch im Winter nicht sehr kalte Klima erlaubt eine ganzjährige Haltung auf den eingezäunten Laufflächen.

3 Der Krüger-Nationalpark, der sich im Nordosten von Südafrika auf einer Fläche von 19 000 km² ausdehnt, bietet den Safari-Touristen viele Gelegenheiten, wilde Tiere in freier Wildbahn zu fotografieren. Neben großen Büffeln und Impalaherden zählen Wasserböcke, Elefanten und Raubkatzen zu den seltener zu beobachtenden Tieren.

4 In den fruchtbaren Niederungen nördlich von Swaziland gibt es viele größere Farmen, auf denen Getreide, Zuckerrohr und Mais angebaut wird. Nur robuste und PS-starke Schlepper über 90 PS haben hier Existenzberechtigung, da eine hohe Stundenleistung und Arbeitsproduktivität erwartet wird. Auf dieser von der englischen Entwicklungshilfe betriebenen Versuchsfarm wird die Bewässerung und sachgerechte Drainage der Böden erprobt.

5 Im Waldbau haben die Eukalyptuskulturen große Verbreitung gefunden, da sie sehr raschwüchsig sind und schon nach 15 Jahren durch Kahlschlag

genutzt werden können. Die Stücke schlagen dann noch zwei- bis dreimal aus. 1 Hektar Holz bringt etwa eine Verkaufssumme von 550 DM. In Südafrika gibt es 960 000 ha Nutzwälder, die zu 68% in privater Hand sind.

6 Auf dieser 1 500 ha großen Farm des Landwirts von Solms wird Mais als Monokultur angebaut; daneben noch etwas Getreide und Mastvieh auf dem absoluten Grünland. Dieser Farmer residiert wie ein König auf seinen weitläufigen Feldern; er hat sich einen eigenen See mit Fischzucht und Segelmöglichkeit angeeignet.

7 In Pietermaritzburg hat die Fa. International Harvester vor Jahren ein LKW-Montagewerk errichtet, in dem täglich 15—17 LKW aus den von den USA und dem Bundesgebiet gelieferten Einzelteilen montiert werden. Mit diesen robusten LKW hat IH einen beachtlichen Marktanteil in Südafrika.

8 Etwa 70 km östlich von Kapstadt, an der südlichsten Spitze von Afrika, betreibt Landwirt A. Dreyer diesen Milchviehbetrieb mit über 150 Kühen friesischer Abstammung, die in einem modernen, unterteilten Laufstall mit Fischgräten-Melkstand gehalten werden. Die jährliche Milchleistung pro Kuh beträgt 6 500 l. Es wird täglich dreimal gemolken und dadurch 15% mehr Milch erzeugt.

9 Bis auf die Höhe von 1 600 m fährt die Drahtseilbahn zum Gipfel des Tafelbergs hoch, von dem man eine herrliche Aussicht auf Kapstadt, den „Löwen“ und die Hafenbucht von Kapstadt hat. Kapstadt, mit 1 Mio Einwohnern, ist die Gründerstadt, von Südafrika; sie wurde um 1500 von den portugiesischen Seefahrern, die nach Indien reisten, als Stützpunkt angelegt und ausgebaut.

Afrika — Landmaschinenmarkt mit Zukunft

Nachfrageboom bei Schleppern in Südafrika — International Harvester liefert 18% des Exportes nach Afrika

Die weltweite Nachfrage nach Schleppern, Landmaschinen und Dieselmotoren hält seit nunmehr 4 Jahren an. Marktexperten rechnen damit, daß sie erst nach 1980 abklingen wird. Diese nicht in diesem Umfang erwartete Nachfrage hat zu Lieferschwierigkeiten geführt, die die internationalen Schlepper- und Motorenhersteller ihre Fertigungskapazitäten nicht so schnell ausweiten konnten.

Auch das Neusser Schlepperwerk von International Harvester kann, wie kürzlich Verkaufsdirektor H. Bruns vor Journalisten in Südafrika erklärte, für den Export nicht so viele Schlepper und Dieselmotoren liefern, wie nachgefragt werden. Zur Kapazitätserweiterung sollen deshalb in den kommenden Jahren in Neuss rund 85 Mio DM investiert werden.

Selbst 1965 hat IH in Südafrika, das zu den zukunftssträchtigen Märkten für Landmaschinen und Schlepper zählt, über ein schlachtkräftiges Netz von 108 Händlern einen beachtenswerten Marktanteil erobert. „Wir könnten heute jährlich rund 4 000 Schlepper in Südafrika absetzen“, erläuterte Direktor Bruns vor Pressevertretern in Kapstadt, „wenn wir keine Lieferengpässe hätten. Aber der deutsche Markt wird von uns zuerst beliefert, erst dann können wir den Export bedienen. Die Fertigungskapazitäten in Neuss — hier produzieren wir pro Jahr immerhin 19 000 Schlepper — reichen leider nicht aus, die weltweit gestiegene Schleppernachfrage zu befriedigen.“

Das IH-Werk in Neuss liefert rund 18% seines Exportes nach Afrika, das für IH in der Exportrangliste im oberen Drittel liegt. Zusammen mit den Baumaschinen aus Heidelberg erzielt International Harvester in Südafrika einen Jahresumsatz von 12 Mio DM, der bei voller Lieferfähigkeit von Motoren und Schleppern erheblich höher liegen würde.



International Harvester wird im Iran Baumaschinen und IH-Produkte herstellen

Direktor G. K. Lorenz wird Leiter dieses Unternehmens

Als Direktor der beiden im Iran eingerichteten IH-Unternehmen wurde mit Wirkung vom 1. Nov. 1974 G. K. Lorenz bestellt, der seit 1965 Verkaufsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung der deutschen IH-Gesellschaft war.

Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und nach Beendigung seines Studiums an einer deutschen und einer amerikanischen Universität (American Institute for International Management, Phoenix, Arizona) begann G. K. Lorenz bereits 1954 mit seiner Tätigkeit bei der International Harvester Company in Amerika. Zwei Jahre später wurde er nach Deutschland versetzt und war in der Filiale München zuerst als Bezirksleiter und dann als Leiter der Verkaufsförderung tätig. Im Juli 1960 wurde er durch die International Harvester Export Company, Chicago, nach Beirut berufen, um die Belange der Gesellschaft im Mittleren Osten zu vertreten. Im Juni 1962 übernahm Herr Lorenz die Verkaufsleitung des deutschen Schlepper- und Landmaschinengeschäftes und wurde am 1. September 1965 zum Direktor des Verkaufs und Mit-



glied der Geschäftsleitung der deutschen IH-Gesellschaft ernannt. Die von ihm in den vergangenen 10 Jahren erzielten Markterfolge spiegeln sich in der führenden Position der International Harvester Company m.B.H. im deutschen Acker- und im internationalen Baumaschinengeschäft wider. Mit unserer besonderen Anerkennung für die Leistungen, mit denen G. K. Lorenz an der Aufwärtsentwicklung der deutschen IH maßgeblich beteiligt war, verbinden wir alle guten Wünsche für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.



Wieder 10 000 Besucher im Neusser IH-Werk

Auch 1974 kamen wieder annähernd 10 000 Besucher ins Neusser Traktoren- und Motorenwerk, um hier die fabrikatorische Entstehung eines IH-Schleppers mitzerleben, deren Motore unter anderem auf einer der modernsten Transferstraßen Europas gefertigt werden. Nicht nur aus dem Bundesgebiet, auch aus Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Dänemark, Schweden und dem entfernten Finnland reisten die Besucher an.

Zu Beginn des neuen Jahres haben sich wieder bis in den April hinein täglich Besuchergruppen angemeldet, die das erfolgreiche und moderne Schlepperwerk kennenlernen wollen. Beim Rundgang durch die Produktionshallen können die Besucher verfolgen, wie aus den ersten Gußrohlings und hunderten von Einzelteilen allmählich der fertige Schlepper entsteht, der nach einer gründlichen Prüfung das Band im Inland-Verkauf oder zum Versand

ins Ausland verläßt. Besondere Beachtung finden immer wieder die Arbeiter, die in der Gießerei, der Putzerei oder der Schmiede schwere Arbeit verrichten. Sie stehen täglich 8 Stunden und mehr an Schmelzöfen, putzen Rohlinge mit Preßluftschlämmern und Schleifern oder schmieden an 600 bis 1 200 t schweren Pressen den Stahl. Obwohl das Neusser Schlepper- und Landmaschinen-Unternehmen auf Sparsamkeit bedacht ist, bleiben die Werksbesuche,

die nicht unerhebliche Kosten verursachen, auch weiter im Programm. Denn gerade die eingehenden Gespräche mit den Landwirten fördern den Kontakt zwischen Hersteller und Käufer. Sie ergänzen und vertiefen das Wissen um moderne Landtechnik und ihre wirtschaftlichen Einsatzmöglichkeiten, was wiederum beiden zugute kommt — den Herstellern und den Landwirten.



B.G. Lasrich hat die Leitung der IH in Australien übernommen

Seit 1966 hat Generaldirektor B. G. Lasrich mit großem Erfolg die Geschicke der International Harvester Company Neuss geleitet.

Generaldirektor B. G. Lasrich hat zum Jahresende 1974 die International Harvester Company Neuss verlassen. Nach 17jähriger Tätigkeit in Deutschland hat er ab 1. Januar 1975 die Leitung der IH in Australien übernommen. B. G. Lasrich begann seine Laufbahn bei International Harvester in den Vereinigten Staaten zunächst als Leiter der Bezirksniederlassung von Salt Lake City — seinem Heimatort. Später war er Filialleiter in Oakland und Denver und schließlich Leiter des Ersatzteilwesens in der Hauptverwaltung in Chicago. Als stellvertretender Verkaufsleiter trat er 1957 in die Deutsche Gesellschaft in Neuss ein und wurde nach einer recht steilen Karriere 1966 Leiter dieses Unternehmens. Nach schwierigen Jahren, vor allem während der allgemeinen Konjunkturkrise in den Jahren 1967/68, führte B. G. Lasrich die International Harvester Company Deutschland zu eindrucksvollen Erfolgen. Umfangreiche Investitionen in den Fertigungs-

für Dieselmotoren, Ackerschlepper und Baumaschinen wurden unter seiner energischen Führung bei entsprechenden Markterfolgen erfolgreich ausgelastet. IH-Schlepper bewegten sich in den vergangenen 3 Jahren an der Spitze der deutschen Schlepperzulassungen, und der IH-Mähdrescher konnte 1974 erstmals einen überdurchschnittlichen Verkaufserfolg verbuchen und im Bundesgebiet bis zur 3. Stelle vorstoßen. Das Geschäftsjahr 1974 schloß mit einem Rekordumsatz von über 700 Millionen DM ab. B. G. Lasrich verläßt Deutschland „mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn so schön es ist, mit neuen Aufgaben betraut zu werden, neue Länder und Menschen kennenzulernen, so schwer ist es, sich von einem Land, das zur zweiten Heimat wurde, und von einem Freundeskreis zu trennen.“ Wir verbinden unsere Bewunderung für seine hervorragende Aufbauleistung mit allen guten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Jack D. Michaels neuer Generaldirektor bei International Harvester, Deutschland



Mit Wirkung vom 1. Januar 1975 wurde Jack D. Michaels zum neuen Generaldirektor der IH-Deutschland ernannt.

Jack D. Michaels ist Nachfolger von B. G. Lasrich. Jack D. Michaels kam nach Abschluß seines Maschinenbaustudiums an der Universität von Cincinnati zur International Harvester Company. Er war zunächst in verschiedenen Abteilungen des Unternehmensbereichs Lastwagen tätig und kam 1965 nach Europa, wo er wichtige Positionen innehatte. So war Jack D. Michaels Stell-

vertreter des Generaldirektors der IH-Großbritannien, bis er im Januar 1974 zum Direktor für Produkten und Anlagenplanung bei der IH-Europa in Paris berufen wurde. Im September des gleichen Jahres übernahm Jack D. Michaels den Posten des stellvertretenden Generaldirektors bei der IH-Deutschland. Seine lange Europaerfahrung in verantwortlichen Positionen versetzten Jack D. Michaels in die Lage, dem erfolgreichen deutschen IH-Unternehmen neue Impulse für weiteres, zukunftsorientiertes Wachstum zu geben.

Hubert Bruns neuer Verkaufsdirektor bei INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY



Die Verantwortung für den Gesamtbereich Verkauf bei der International Harvester Company Deutschland wurde mit Wirkung vom 1. November 1974 Hubert Bruns übertragen. Er tritt hiermit die Nachfolge von G. K. Lorenz an.

Die Grundausbildung absolvierte Herr Bruns im Landmaschinenhandel und kam 1954 nach Abschluß seines Ingenieurstudiums in Köln zur International Harvester Company. Im Januar 1967 wurde Hubert Bruns die Verantwortung des Verkaufs Inland übertragen. Er hatte maßgeblichen Anteil an den IH-Verkaufserfolgen auf dem bundesdeutschen Schlepper-

markt. Der Marktanteil wurde in dieser Zeit von ca. 13% auf 22% verbessert. Die besondere Zielsetzung von Hubert Bruns galt der Straffung und Verbesserung der bestehenden Vertriebsorganisation. Bei der Gewinnung neuer namhafter Händler bewiesen H. Bruns und seine Mitarbeiter eine glückliche Hand. Zusammen mit dieser starken Vertriebsorganisation und den ausgereiften, bewährten Produkten aus der Neusser sowie Heidelberger Fertigung sieht H. Bruns nicht ohne Grund optimistisch in die Zukunft, denn für IH-Traktoren sowie Dieselmotoren und Baumaschinen besteht weltweit eine anhaltend starke Nachfrage.



Bundessieger im Wettpflügen 1974

Landwirt Geert Wommelsdorf auf einem 423 pflügte die beste Furche

Beim Bundesentscheid pflügten 32 junge Landwirte um die Wette — Sieger und Zweiter in der Punktwertung fahren im September 1975 mit Neusser IH-Traktoren zum Weltwett-pflügen.

Auf fruchtbarem Ackerland, das bald von den riesigen Baggern des Braunkohle-Übertagebaues in der Kölner Bucht geräumt sein wird, pflügten 32 junge Landwirte aus dem Bundesgebiet im vergangenen Herbst um die Ehre, sich bester deutscher Pflüger nennen zu dürfen. Sieger wurde Geert Wommelsdorf aus Schleswig-Holstein, der mit seinem IH-Schlepper 423 und dem zweischarigen Beetpflug die beste Furche zog. Tagelanger Regen ließ befürchten, daß die Pflüger vor großen Schwierigkeiten stehen würden,

eine vorschriftsmäßige Pflugfurche hinzulegen. Doch am Tage des Wettpflügens brach die Sonne durch und die Pflüger, die sich bereits ein Jahr vorher bei den Landesentscheiden als Beste ihres Landes „hochgepflügt“ hatten, zogen auf ihrem 70 x 12 m großen Pflugbeet die Freischlagfurche. Was allen Teilnehmern und Gästen ein wenig an die Nieren ging, war die Tatsache, daß dieser fruchtbare Acker zum letztenmal Frucht getragen hatte und gepflügt wurde. Dieses Land bei Bergheim muß den Braunkohlebaggern weichen, die wertvolle Braunkohle als gesuchte Energieträger im Übertagebau abbauen. Hier im rheinischen Braunkohlegebiet wird eine ganze Landschaft umgekrempelt; Dörfer und Bauern-

höfe werden abgerissen und eingeebnet und dann an anderer Stelle wieder neu aufgebaut. Es waren insgesamt 32 Landwirte aus Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, die hier um die Teilnahme am Weltwett-pflügen im Jahre 1975 in Ontario/Kanada im edlen Streit wetteiferten. Furche neben Furche — jede exakt 22 cm tief — pflügten die Wettbewerber den Acker und hierbei sollten sie beweisen, wie wichtig eine gut aufgeräumte Pflugfurche, ein richtiges Umkippen und Krümeln des Pflugbalkens ist. Mit Zollstock, Stoppuhr und wachen Augen überprüften Schiedsrichter die Pflugtechnik und auch die Pflugzeit, die nachher zur

Beurteilung der Pflugarbeit mitherangezogen wurde. Nach einer spannungsvollen Stunde nach Ende des Pflugwettbewerbs stand dann der Sieger fest: Es war Landwirt Geert Wommelsdorf, der bei Rendsburg/Schleswig-Holstein einen 50 ha großen Betrieb bewirtschaftet und schon dreimal an Landesentscheiden im Wett-pflügen teilnahm. Damit sicherte sich dieser 29jährige Landwirt, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, die Fahrkarte zur Teilnahme am Wett-pflügen 1975 in Ontario/Kanada. Er wird, das kann man nach seiner gezeigten Pflugleistung getrost behaupten, die deutschen Pflüger und Landwirte im internationalen Wettstreit in Ontario würdig vertreten.

